

(Die Lage der Wiener Hausbesitzer.) Bei der vorgestern im großen Sitzungssaal des neuen Amtshauses des 8. Bezirkes auf dem Schleifingerplatz stattgefundenen Generalversammlung des Hausbesitzervereines im 8. Bezirk hielt der erste Vizepräsident des Zentralverbandes der Hausbesitzervereine kaiserlicher Rat Gustav Glossy einen bemerkenswerten Vortrag über die Gründung einer Wiener Mietdarlehenskasse der Hausbesitzerorganisation. Der Redner besprach zunächst die Folgen des Krieges für die Hausbesitzer, die unter den Verhältnissen sehr zu leiden haben; alle Moratorien haben gezeigt, daß man gegenüber dem Hausbesitzer auf die unbedingte Einhaltung dessen Pflichten stehe. In welche Situation wird aber der Hausbesitzer gebracht, wenn er auf der einen Seite seine Pflichten voll. erfüllen müsse und auf der andern Seite keinen Zins bekommen kann. Es mußte im Hinblick darauf, daß die Situation, je länger der Krieg noch dauern wird, sich immer mehr und mehr verschärfen werde, auf eine Remedur gedacht werden. Es wurde die Gründung einer Mietdarlehenskasse für die Hausbesitzer, und zwar auf deren eigene Kraft bauend, durchgeführt. Diese Gründung sei auch eine Wohlthat für die Mieter. Denn dadurch, daß der Hausbesitzer in der neuen Mietdarlehenskasse bei Einhaltung seiner Pflichten eine Stütze findet, komme er in die Lage, Mieter, die wirklich bedürftig und würdig seien, den Zins zu stunden und in der Wohnung zu belassen. Der Redner schloß mit dem Appell, der neugegründeten Kasse beizutreten. (Lebhafter Beifall.) — Gemeinderat Roth berichtete über die Finanzierung der Mietdarlehenskasse. Bürgermeister Dr. Weiskirchner habe sich der Angelegenheit in wärmster Weise angenommen und die Gemeinde Wien bewilligte eine Million Kronen Ausfallsgarantie. Die Hausbesitzervereine der 21 Wiener Gemeindebezirke zeichneten bisher 317,000 K., der Zentralverband der Hausbesitzervereine zeichnete 50,000 K., die Erste österreichische Sparkasse 25,000 K., die Zentralparlasse 80,000 K., die Sparkassen im 14., 17., 18., 19. und 21. Bezirk zusammen 160,000 K., die Erste österreichische Unfallversicherung 50,000 K., die Niederösterreichische Landesbrandschadenversicherung und die Wechselseitige Brandschadenversicherung je 30,000 K., das Gremium der Gebäudeverwalter 1000 K., der Niederösterreichische Gewerbeverein 2000 K., die Zentralbank deutscher Sparkassen 25,000 K.; zusammen wurden 955,000 K. gezeichnet. Das Aktienkapital beträgt 1 Million Kronen, wovon 40 Prozent eingezahlt werden. Die Oesterreichisch-ungarische Bank gibt der Kasse einen Diskont in vierfacher Höhe der eingezahlten Beträge und des Garantiefonds, so daß dem Unternehmen ein Kapital von zirka 7 Millionen Kronen zur Verfügung steht. Das Finanzministerium habe dem Unternehmen gänzliche Gebührenfreiheit nicht nur des Erträgnisses, sondern auch der Intabulation zugesichert. Die Verzinsung der Aktien soll 4½ Prozent nicht überschreiten. Nach Beendigung der schweren Zeiten wird die Kasse in Liquidation treten, deren Durchführung vier bis fünf Jahre in Anspruch nehmen dürfte, nachdem die Darlehen, wie vereinbart in Raten rückgezahlt werden. Darlehen werden nur solchen Hausbesitzern gewährt, die nicht schon vor Beginn des Krieges insolvent waren. Hauspekulanten bekommen kein Darlehen. Die Ausführungen des Gemeinderates Roth wurden mit lebhaftem Beifall zur Kenntnis genommen. Nach Schluß der Versammlung zeichneten zahlreiche Versammlungsteilnehmer namhafte Beträge für die Mietdarlehenskassa.